

Manfred Deselaers (Hg.), **Dialog an der Schwelle von Auschwitz**. Band II. Perspektiven einer Theologie nach Auschwitz. Bibliothek des Zentrums für Dialog und Gebet in Oświęcim 10, Kraków-Oświęcim 2011. 238 Seiten.

Gefördert durch „Renovabis“ erscheint nach dem Tagungsband „*Gott und Auschwitz*“ (Krakau 2010) ein weiterer Band über einen wissenschaftlichen Kongress der Vereinigung Polnischer Fundamentaltheologen am „Zentrum für Dialog und Gebet“ in Oświęcim (Auschwitz) unter der Herausgeber-schaft des dort seit 1990 wirkenden Aachener Priesters *Manfred Deselaers*. Mit dem Wort des Warschauer Kardinals Stanislaw Nagy, „hier ist locus theologicus“, leitet der Fundamentaltheologe *Marian Rusecki* (Lublin) die Beiträge ein. Diese Einsicht ist noch nicht überall durchgedrungen, trotz zwei Papstbesuchen in Auschwitz und den klaren Thesen von Johann Baptist Metz. *Deselaers* selbst widmet sich den unterschiedlichen Perspektiven für eine Theologie nach Auschwitz aus polnischer, jüdischer und deutscher Sicht. Rabbiner *Alon Goshen-Gottstein* (Jerusalem) formuliert ergreifende Gedanken im Ringen mit dem Thema „Die Frage nach Gott und Auschwitz“. Allein dieser Aufsatz lohnt die Anschaffung des Bandes. *Gregor Maria Hoff* (Salzburg) reflektiert den Besuch eines deutschen Papstes in Auschwitz und die damit verbundenen Sprachprobleme. Die Theodizeefrage sieht er ähnlich wie Metz (dem der Aufsatz zum 80. Geburtstag gewidmet ist), – Jonathan Littells viel diskutierter Täter-Roman „Die Wohlgesinnten“ ist ihm „eine unmögliche Perspektive“.

Polnische Sichtweisen behandelt *Henryk Sewernyiak* (Warschau) mit besonderem Bezug auf die Dichterin Zofia Kossak und Johannes Paul II. Mehr systematisch arbeitet *Krzysztof Kaucha* (Lublin) eine polnische Fundamentaltheologie nach Auschwitz aus. *Elzbieta Kotkowska* (Posen) bringt die Thematik in die Gesamtheit der „Erinnerung der Kirche“, indem sie Gedanken von Johann B. Metz, Edith Stein, Johannes Paul II. und Joseph Ratzinger aufgreift. Den Band beschließt eine ausführliche Studie von *Wojciech Szukalski* (Bromberg) über „die universale Botschaft der Schoa in der Lehre von Papst Johannes Paul II.“. Die Initiativen „des größten aller Polen und Freund der Juden“ (229) zum christlich-jüdischen Dialog bleiben unvergessen und maßgebend. So sind die gut übersetzten Aufsätze des Buches eine nachhaltige Einladung, dem Ringen um die Rede von Gott „nach Auschwitz“ in Polen, Deutschland und Israel intensiv zuzuhören.

Stefan Hartmann, Oberhaid